

Nach 50 Jahren wieder ROMULUS DER GROSSE am Kollegitheater Sarnen

Premiere vom 17. März 2012, 19:30

In der originären, zeitgenössischen Inszenierung durch Mats Michel (Regie) und seinem Team, fühlen sich die Schauspieler (in Mehrzahl weibliche) in ihren Rollen sichtlich wohl und bieten deren Inhalte mit Hingabe, Freude und wohltuend jugendlicher Leichtigkeit einem begeisterten Publikum dar – und dieses dankte am Schluss der Aufführung mit nicht endendem Klatschen, in immer schnellerem Takt dafür.

Das Kollegitheater hat breite Ressourcen:

- junge Talente, die zu entdecken sind und sich aus Freude zu Neuem auf die Bühne wagen und dabei Chancen für ihre Zukunft gewinnen
- geniale Lehrer und Helfer, deren Hobby und Beitrag musikalische Begleitung, das Bühnenbild, Lichtdesign oder Dramaturgie und Choreographie sind
- Raum und Ambiente im Gymnasium, welche weit über die Bühne hinausreichen
- eine Schulleitung, die in Sarnen Theater fördert und unterstützt (Susann Bongers, Patrick Meile).

Von der ersten Minute an wird die Dramaturgie lebendig sichtbar, das überraschte Publikum gerät in Spannung, das Atrium des Gymnasiums verwandelt sich geheimnisvoll zum kaiserlichen Landsitz, ein verzweifelter Reiterpräfekt (Meret Imhof) muss zum Kaiser und wird durch Vorzimmer Administration verhindert....sofort versteht der Zuschauer die Lage der römischen Regentschaft. Der nachfolgende Einlass in den Zuschauerraum führt mitten durch das spektakuläre Bühnenbild (Markus Bürgi), wo Not, Armut und Hühnerkot die Verhältnisse eines Narren der andere zum Narren macht erkennen lässt.

Schliesslich am bequemen Sitzplatz, gibt man sich entspannt dem Geist und Schalk der klugen, direkten und kritischen Sprache Dürrenmatt's, seiner ungeschichtlichen historischen Komödie hin, die jetzt faszinierend plötzlich in unserer Gegenwart spielt!

Schlag auf Schlag vermittelt ein äusserst begabter, bühnenerfahrener Romulus (Laurin Moor) gelassen natürlich, unberechenbar witzig aber auch unmissverständlich, was ihm passt und was nicht und zeigt vor allem, dass ihm die Hühnerzucht wichtiger ist, als die Rettung Roms.

Seine Familie, Hofstaat und eine bunte Gästeschar rennen mit ausgezeichnete schauspielerischer Leistung umsonst gegen diesen Pazifisten, Diktator und Zyniker an – bis auf eine wunde Stelle, seine geliebte Tochter Rea (Caya Gharibian) verkauft er nicht an den eingebildeten aber eiskalt auftretenden neureichen Hosenfabrikanten (Jan Tschopp) für paar Millionen, welche die übermächtigen Germanen aufhalten sollten. Diese lähmende Nachricht „die Germanen kommen“ bringt Dürrenmatt jetzt immer wieder, gleichsam nervend, wie unsere Medien das heute tun.

Und noch eine Besonderheit dieser Inszenierung: mancher Dialog und viele genüsslich vorgetragenen Bonmots bringen das Publikum erleichternd zum Lachen, die Stimmung wächst im Saal und wird noch angeregt durch eine professionelle, passende Live Begleitmusik (Daniel Mattmann) wo z.B. Auf- und Abtritte des Kriegsministers und Generals (Maximilian Pachmann) mit einem leicht verfärbten Schweizer Fahnenmarsch oder Choreographische Einlagen (Gianni Schwager) mit bunt östlicher Musik begleitet werden.

Dies Aufführung der Komödie von Dürrenmatt verwöhnt die Zuschauer durch zahlreiche, gelungene Überraschungen und so endet Sie dann auch mit einer völlig unerwarteten Entwicklung beim unvermeidlichen Zusammenkommen vom bösen Germanenfürst Odoaker (Damian Berwert) mit unserem Humanisten Romulus, der die Menschenliebe über die Liebe zum Vaterland stellt... Friedrich Dürrenmatt lässt grüssen!

Peter Schleiffer

